

(1873) in Indiana, Newart (1875) in New Jersey, Memphis (1875) in Tennessee, Milwaukee (1877) in Wisconsin, Detroit (1883) in Michigan, Denver (1883) in Colorado, Washington (1883) in Columbia; in Canada Montreal, vier Häuser (1844, 1870, 1870, 1878); in Chile San Felipe (1855), Santiago, vier Häuser (1857, 1864, 1882, 1883), Valparaiso (1860), La Serena (1861), Talca (1863), Curico (1881), Quillota (1881), Chillan (1884), Los Angeles (1884), Concepcion (1885), Cauquenes (1885); in Peru Lima (1871); in Ecuador Quito (1871); in Uruguay Montevideo (1876); in der Argentinischen Republik Buenos Ayres (1885) und Mendoza (1886); auf Cuba Havana (1879). Afrika besitzt 6 Häuser: El Biar bei Algier (1843), Oran (1851) und Constantine (1855) in Algerien, Kairo (1846), Port Said (1863) und Sues (1865) in Aegypten; Asien 5: Bangalore (1854), Bellari (1865) und Mysore (1878) in Ostindien, Rangun (1866) in Britisch Burma, Colombo (1869) auf Ceylon; Australien 3: Melbourne (1863) und Daffey (1883) in Victoria, Christchurch (1886) auf Neuseeland. [Barbenbewer.]

Hirtenamt ist der bildliche Ausdruck für Seelsorgeramt in der katholischen Kirche. Der enstimmere Grund dieses Bildes liegt in der Aehnlichkeit zwischen dem Volke und einer Heerde: beide brauchen ein höheres Wesen, das a. sie versammelt; b. sie zusammenhält; c. ihre Bedürfnisse im Allgemeinen und im Besondern kennt, ihnen abhelfen will und kann; d. sie unterscheidet, die Gesunden von den Kranken, die Schwachen von den Starken, die Jüngeren von den Älteren absondert; jeden Theil auf die geeignete Weise führt oder jeden Einzelnen seinen individuellen Bedürfnissen gemäß behandelt; e. ihnen vorangeht, d. i. in jeder Hinsicht als Muster und Beispiel vorleuchtet, wie Gregor der Große sagt: *Lux gregis est flamma pastoris*; f. die Wölfe, überhaupt alles, was der Heerde Gefahr bringen könnte, von derselben fern hält und zur Verteidigung derselben auch sein Leben hinzugeben bereit ist; g. für jeden Einzelnen sorgt, den Verirrten sucht, den Geirückten aufrichtet, die Schwachen unterstützt, auch den Sterbenden nicht verläßt und selbst des Verstorbenen gedenkt; h. alles das aus Liebe zu seiner Heerde thut, nichts aus Eigennutz oder Gewinnsucht, um nach dem Ausdruck der heiligen Schrift (Ez. 34, 2) sich selbst, nicht die Heerde zu weiden. Wenn schon die Griechen nach leicht zu erkennender Anschauung ihren Fürsten und Heerführern den Beinamen *ποικυες λαων* gaben, so hatten die biblischen Schriftsteller für Anwendung dieses Bildes noch näher liegende Gründe. David, von dem Jesus dem Fleische nach abstammte, wurde von der Heerde genommen und auf den Thron erhoben. Was David früher für seine Heerde war, das wurde er als König für sein Volk. Von ihm heißt es (Ps. 77, 70): *Et elegit David servum suum, et sustulit eum de gregibus ovium: de post footantes accepit*

eum, pascere Jacob servum suum, et Israel haereditatem suam, et pavit eos in innocentia cordis sui. Wie nun David als Vorbild Christi zu betrachten ist, so stellen die Propheten den Messias auch unter dem Bilde eines Hirten dar. So heißt es bei Ez. 34, 23: „Ich will über sie einen Hirten setzen, der sie weiden soll, meinen Diener David; er soll sie weiden, und er soll ihr Hirt sein. Ich, der Herr, will ihr Gott, und mein Diener David soll unter ihnen Fürst sein. Ich, der Herr, habe geredet.“ Jeremia (40, 11) sagt: „Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirt, er wird seine Lämmer in den Arm fassen, sie am Busen tragen und sanft die Säugenden leiten.“ Auf diese Vorherverkündigungen der Propheten beruft sich Jesus selbst (Joh. 10, 11) durch die Worte: *Εγω εμι ο ποιμην ο καλος*; ich bin der von Gott verheißene, von den Propheten verkündigte, in David vorgebildete gute Hirt. Jesus Christus ist der einzige, eigentliche, bleibende Hirt seiner Kirche, und von und nach ihm nannten sich seine Apostel und ihre Nachfolger bis auf unsere Zeiten Hirten, Seelenhirten in der von Christo gestifteten katholischen Kirche. Da nämlich die von Christo begründete Kirche erweitert, über die ganze Erde ausgedehnt und bis an das Ende der Zeiten erhalten werden sollte: so sandte Jesus seine Apostel mit derselben Machtvollkommenheit aus, wie er selbst vom himmlischen Vater gesendet war, und gab Petrus den Auftrag, Hirt in der Kirche zu sein, wie er stets bleiben wird. Joh. 21, 15—17: „Weide meine Schafe, weide meine Lämmer.“ Auf gleiche Weise übertrugen die Apostel das von Christo überkommene Amt an ihre Nachfolger. So ermahnt der hl. Petrus (1 Petr. 5, 2—4): *Pascite, qui in vobis est, gregem Dei; providentes non coacte, sed spontaneo secundum Deum, neque turpis lucri gratia, sed voluntario, neque ut dominantes in cleris, sed forma facti gregis ex animo. Et cum apparuerit princeps pastorum, percipietis immarcescibilem gloriae coronam.* Daher nannten und nennen sich von den Zeiten der Apostel bis auf unsere Tage die Vorsteher der katholischen Kirche Hirten und ihr hohes Amt das Hirtenamt in der katholischen Kirche. Das geistliche Hirtenamt ist also der Inbegriff von Pflichten, welche Jesus seinen Aposteln und diese ihren Nachfolgern auferlegt haben, um in der von Christo gestifteten, also in der katholischen Kirche durch Unterricht, Ausspendung der Geheimnisse Gottes und durch Beispiel und Wandel das Seelenheil der Gläubigen zu Stande zu bringen, sie daher zum festen Glauben an alles, was Jesus gelehrt hat und die Kirche zu glauben vorstellt, und zu einem dem Glauben entsprechenden Wandel zu leiten, in allen Lagen und Verhältnissen des Lebens zu unterstützen, ihnen die nöthige göttliche Gnade zu vermitteln, ihnen auch im Tode beizustehen und ihrer nach dem Tode zu gedenken, mit Einem Worte, ihnen das von Christo durch sein Leben, durch sein Leiden und durch seinen Tod zu Stande gebrachte Heil anzu-